

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau



Brannenshute · Bilder vom Tage · Die deutsche Mode · Hilters Jugend · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Begründet 1827

Vertriebspreis: 1 Pf. 20. 1935

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Konfliktfällen oder bei Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige 10mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bestellzahl besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

### Völkerbundskrise wegen Abessinien

Nach dem britischen Kabinettsrat

London, 4. Juli.

Im Mittelpunkt des Interesses der heutigen Morgenblätter steht die gestrige Wochensitzung des Kabinetts, in der die drohende Gefahr eines italienisch-abessinischen Krieges mit all seinen Folgen den Hauptgegenstand der Erörterungen gebildet haben soll. Allgemein wird berichtet, daß die nächsten Bemühungen der Regierung dahin gehen werden, sich mit Frankreich ins Benehmen zu setzen. Allerdings wird bezweifelt, daß Frankreich bereit sein werde, sich in Gegenjah zu Italien zu setzen, besonders nachdem der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens und andere Dinge so große Erbitterung in Paris hervorgerufen hätten.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, der Gedanke, daß England den Völkerbund im Falle einer Fortdauer des italienisch-abessinischen Streites zu einem Wirtschaftskrieg gegen Italien aufzureden solle, habe in internationalen Kreisen Erwähnung hervorgebracht. Ähnlich wurde berichtet, daß ein derartiger Beschluß bisher gefaßt worden sei. Die britische Regierung werde Frankreich jetzt fragen, ob es den Völkerbund bei dem Überstand gegen Italien unterstützen werde. Die französische Antwort werde voraussichtlich eine glatte Weigerung sein.

„Daily Telegraph“ schreibt, die Minister hofften noch immer, eine Lösung zu finden, die Abessinien Unabhängigkeit wahrt und zugleich Italiens wirtschaftliche Forderungen befriedigt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ führt u. a. aus, die britische Regierung habe wegen des Sturzes, den der Völkerbundsrat in der abessinischen Frage befolgen solle, einen neuen Meinungsaustausch mit Paris in die Wege geleitet. In seiner gestrigen Sitzung habe das Kabinet sich mit einer kurzen Betrachtung der äußerst verwickelten Lage begnügen müssen. Es werde alles daran gesetzt werden, um vor der außenpolitischen Unterhausdebatte am nächsten Donnerstag endgültige Beschlüsse zustande zu bringen.

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ (Perrinay) meldet aus Paris, der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, werde nächste Woche London besuchen, um die abessinische Frage zu erörtern. In Paris befindet man großes Interesse über die Beschlüsse, zu denen, wie man glaubt, die britische Regierung in diesem Streit gelangt sei. Bald werde kein Neuhörses tun, um sich Italien nicht zu entfremden.

Es besteht Grund zu der Annahme, so berichtet Berlinax weiter, daß Großbritannien vor einigen Tagen Frankreich benachrichtigt hat, daß der wahrscheinliche Flottenbauplan Deutschlands ihm nicht mitgeteilt werden könne, wenn es nicht seinerseits Großbritannien und Deutschland sein eigenes Bauprogramm mitteilt. In Paris besteht keine Neigung, einem solchen Erjuden zu willfahren, erstens, weil Frankreich der Ansicht ist, daß es auf Grund der englisch-französischen Vereinbarung vom Februar ein Recht darauf hat, über jeden Gedankenaustrausch zwischen London und Berlin unterrichtet zu werden, zweitens, weil die französischen Flottenfordernisse von dem Tempo des deutschen Bauprogramms abhängig sind, und drittens, weil der britische Standpunkt, wenn er anerkannt würde, tatsächlich darauf hinausläufe, daß Frankreich zu einem System der verhältnismäßigen Stärke nach Washingtoner Muster zurückgebracht würde, einem System, das Frankreich nicht fortzusetzen wünscht. Schließlich bleibt noch das Problem des Völkerbundes, das von Balal sehr ernst genommen wird. Aber die größte Wahrscheinlichkeit ist, daß er darauf verzichtet wird, Italien zu fränken, denn Frankreich ist geneigt, alle seine Hilfsquellen an seiner europäischen Grenze zu sammeln, und es würde sie auch nicht im geringsten Grade verzeteln, um eine Aktion des Völkerbundes zu unterstützen.

Der diplomatische Korrespondent der

„Daily Mail“ erklärt, in Regierungskreisen werde die Lage als sehr ernst betrachtet. Infolgedessen würden weitere Beratungen zwischen den Ministern stattfinden, bevor das Kabinet eine endgültige Entscheidung treffe.

Auch im Mittelpunkt der Pariser Presse-Erörterungen steht gegenwärtig der Beschluß der englischen Regierung, Frankreich für eine Aktion der Beilegung des italienisch-abessinischen Streites zu gewinnen. Die gestrige Unterredung Balals mit dem englischen Botschafter galt in erster Linie dieser Frage. Die Plätter bleiben anscheinend entsprechend einer Befehung des Außenministeriums sehr zurückhaltend. Man hält den Engländern vor, daß sie im Falle Abessinien jetzt den Völkerbundspalt anwenden möchten, dessen Geist und Inhalt sie selbst, wenn es um ihre eigenen Belange gehe, nicht gerade pfleglich behandeln. Wenn England jetzt Frankreich für die Anwendung der Völkerbundsbestimmungen gegen Italien zu gewinnen suche, sei zunächst eine Klärung der gesamten Atmosphäre notwendig. So gewinnt man den deutlichen Eindruck, daß man England im Augenblick lassen möchte, um es zur Stellungnahme in anderen Fragen zu zwingen. Das gibt übrigens die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deutscher“ eindeutig zu verstehen.

### Britische Regierung gegen Lloyd Georges

Fragesturm im englischen Unterhaus

London, 3. Juli.

Im Unterhaus wurde die Regierung in der Angelegenheit von den Anhängern einer radikalen Abrüstungspolitik mit Anfragen bombardiert, auf die sie selbst wohl keine Antwort erwiderten, die vielmehr von den Antragern nur agitorisch gemeint sein konnten. Insbesondere tat sich hierbei der Abgeordnete Mander hervor, der wissen wollte, ob der Außenminister in der Lage sei, eine Zusicherung zu geben, daß angesichts der allgemeinen Flottenabrüstungsbesprechungen die britische Regierung bereit sein würde, die Deutschland im Friedensvertrage von Versailles auferlegten Beschränkungen als Grundlage zu nehmen, sofern auch die anderen Nationen hierzu bereit sind. Die Antwort des Außenministers Hoare lautete: Da keinerlei Ansichten zu sein, scheinen, ein allgemeines internationales Abkommen auf der Grundlage der qualitativen und quantitativen Beschränkungen der Flottenklauseln des Versailler Vertrages zu erreichen bedauerlich ist, die gewünschte Zusicherung nicht geben zu können. Abgeordneter Mander: Reicht das, daß selbst, wenn die anderen Nationen der Welt bereit sein würden, ein Abkommen auf der Grundlage des Versailler Vertrages zu erreichen, die britische Regierung sich noch immer abwartend verhalten würde? Außenminister Hoare: Ich würde es vorziehen, den Zeitpunkt abzuwarten, bis alle anderen Nationen eine gleiche Ansicht dieser Art erreicht haben. Diese Antwort des Außenministers wurde mit Beifall und Heiterkeit aufgenommen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache im Unterhaus fragte der konservative Abgeordnete Radford den Marineminister, ob im Verlauf der letzten Besprechungen mit der deutschen Delegation für die Flottenverhandlungen diese das Angebot gemacht habe, die Unterseeboote gänzlich abzuschaffen, und, wenn das der Fall sei, was die Regierung geantwortet habe. Der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton-Rowell, erwiderte hierauf: „Wie der Reichskanzler in seiner Rede vom 21. Mai festgestellt hat, ist Deutschland bereit, der Abschaffung der U-Boote zuzustimmen, vorausgesetzt, daß andere Länder dasselbe tun. Diese Bereitschaft ist durch die deutschen Vertreter bei den letzten Besprechungen erneut bestätigt worden. Die andererseits bekannt ist, hat England die

Führung bei dem Versuch unternommen, ein allgemeines Abkommen über die Abschaffung der U-Boote herbeizuführen (Beifall) und sich seit der Washingtoner Konferenz bei jeder passenden Gelegenheit hierfür eingesetzt. Die deutschen Vertreter wurden an unsere Ansichten in diesen Punkten erinnert, die völlig mit den ihren übereinstimmen. Bedauerlicherweise werden diese Ansichten jedoch von den anderen Ländern nicht geteilt. Aus dem, was ich gesagt habe, geht klar hervor, daß der Bericht, den Lloyd George auf der Nationalen Aufbau- und Friedenskonferenz gegeben hat, jeder Begründung entbehrt. (Beifall.) Dieser Bericht, der behauptet, daß, obwohl Deutschland die Abschaffung der U-Boote angeboten habe, wir nicht bereit gewesen seien, dieses Angebot anzunehmen, steht nicht nur im Widerspruch mit den Fakten, sondern auch zu den autoritativen Erklärungen, die die britische Regierung kürzlich zu dieser Angelegenheit gegeben hat.“ (Lauter Beifall der Minister.)

### Das Neueste in Kürze

Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht nach wie vor der Abessinienkonflikt.

Laut Mitteilungen der italienischen Presse liegen 250 000 Italiener marschbereit.

Der polnische Außenminister Beck legte am Ehrenmal für die deutschen Gefallenen einen Kranz nieder.

Die englische Regierung steht zurzeit in Gedankenaustrausch mit Berlin und Paris über den vorgelegten Austausch der Flottenprogramme.

Auf eine ergänzende Frage von Sandburgs hin stellte Sir Bolton-Rowell noch einmal fest, daß einige Regierungen der Abschaffung der U-Boote nicht zustimmen, und fügte hinzu, daß Japan und Frankreich sich unter diesen Mächten befänden.

### Polens Außenminister in Berlin

Kranzniederlegung im Beisein der Spitzen der Wehrmacht am Gefallenen-Ehrenmal

Berlin, 4. Juli.

Das Ehrenmal unter den Linden war am Donnerstag mittig der Schaulager einer feierlichen und eindrucksvollen Gefallenenehrung durch den polnischen Außenminister, Oberst Beck. Der Minister fuhr, u. a. begleitet von Botschafter Lipski gegen 11.30 Uhr am Ehrenmal vor. Oberst Beck schritt mit Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Feldherr v. Freylich zunächst unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanien des Wachregimentes ab. Inzwischen war ein prachtvoller, riesiger Kranz mit weißen und roten Kelten und Schleifen in den polnischen Nationalfarben ins Innere des Ehrenmales getragen worden. Oberst Beck verweilte mit den Herren seiner Begleitung und den deutschen Herren einige Augenblicke in stillem Gedenken an dieser eindrucksvollen Beiseite für die Gefallenen des Krieges. Anschließend erfolgte ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Eine vierhundertköpfige Menge umfingte in dichtem Reiben den vor dem Ehrenmal feiergehaltenen Platz und grüßte den abziehenden Außenminister Polens nach dieser Ehrung der deutschen Gefallenen mit erhobener Hand.

Zu Mittag gab zu Ehren des polnischen Außenministers Oberst Beck der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, ein Frühstück, an dem auch der Führer und Reichskanzler teilnahm. Der Führer erwiderte damit den Besuch, den ihm Oberst Beck am Mittwochvormittag abgestattet hatte.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Botschaft hatten sich zahlreiche Berliner und auch Mitglieder der polnischen Kolonie von Berlin eingeladen, um der An- und Abfahrt der Gäste, darunter der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, Reichsernährungsminister Darré, Dr. Goebbels und Göring beizuwohnen. Punkt 10.30 Uhr erschien mit Heilrufen begrüßt der Führer und Reichskanzler.

Die Wochenausgabe der polnischen Presse mit größter Ausführlichkeit über den Empfang und den Aufenthalt Minister Beck's in Berlin und unterstreichen dabei die Herzlichkeit, die alle Empfänge und Gespräche ausgezeichnet habe. Selbst die Oppositionsblätter können sich nicht dem Eindruck entziehen, daß der Berliner Besuch des polnischen Außenministers ein Ereignis von großer Wichtigkeit ist. „Gazeta Polska“ sagt in ihrem Bericht aus Berlin, während der mehrstündigen Unterredung zwischen dem Führer und Minister Beck am Mittwoch seien nicht nur die deutsch-polnischen, sondern auch allgemein politische Fragen behandelt worden. Der Führer und Kanzler habe seinem tiefen Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Tod des Marschalls Pilsudski das geplante Jubiläumstreffen zwischen ihm und dem Führer des polnischen Volkes unmöglich gemacht habe. Die Reichsregierung halte es für die beste Guldiana des Andenkens

des großen Toten, in den deutsch-polnischen Beziehungen auf dem von ihm beschrittenen Wege fortzuschreiten, der für beide Völker vorteilhaft sei. Minister Beck habe erklärt, die polnische Regierung habe beschlossen, das politische Testament unverändert durchzuführen, und lege keinen Anlaß, daß die jetzigen deutsch-polnischen Beziehungen irgend-einer Veränderung unterliegen sollten. Hauptziel der polnischen auswärtigen Politik ist die Sorge um gute nachbarliche Beziehungen, die sich auf gegenseitige Kenntnis und gegenseitiges Vertrauen stützen. Die polnische Regierung lege mit Befriedigung die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Reich und Polen, seit in Deutschland der Führer und Reichskanzler Güller diese Beziehungen normalisiert habe. Die polnische Regierung wünsche aufrichtig, daß die Beziehungen mit Deutschland sich weiter ausbauen und festigen.

Das Blatt weist ferner auf den nicht nur freundlichen und liebenswürdigen, sondern herzlichsten Ton hin, mit dem die Berliner Presse Minister Beck begrüßt habe. In maßgeblichen deutschen Kreisen unterstreiche man, daß der Besuch Beck's in Berlin ein deutlicher Ausdruck der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen in den letzten beiden Jahren sei. Das deutsch-polnische Abkommen vom Januar 1934 habe seine Probe als Beispiel konstruktiver Politik bestanden. Die Methode der Veruhigung der Beziehungen vor allem dort, wo sie mit Recht oder Unrecht als besonders gespannt angesehen worden seien, die Methode, sich über reale Fragen unmittelbar zwischen den interessierten Staaten zu verständigen, diese dem Frieden besser, als das System allgemeiner Aussprachen, das mehr laut als erfolgreich und in seinen letzten Zielen nicht immer klar sei.

### Oberst Beck dankt der deutschen Presse

Der polnische Außenminister Beck empfing am Donnerstag nachmittag in der polnischen Botschaft die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse. „Wir sind uns alle voll auf betruht,“ betonte er, zu den deutschen Pressevertretern gewandt, „daß ohne ein verständnisvolles Zusammenwirken auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsbildung schwerlich die durchaus positiven Resultate zu erreichen wären, die in den letzten zwei Jahren zwischen Polen und Deutschland erzielt worden sind. In diesem Zwecke haben wir seinerzeit besondere Vereinbarungen zwischen unseren beiden Ländern geschlossen. Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß wir seit dem Abschluß der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Jan. 1934 auf dem Wege des gegenseitigen Einverständnisses und Verständens ein großes Stück zurückgelegt haben. Was mich anbelangt, so lege ich großen Wert auf die gegenseitige persönliche Fühlungnahme der Pressevertreter unserer Länder.“ Der Minister dankte den deutschen Pressevertretern



wird zugepackt

en stehen, sie arbeiten regarten und — kaum — diese „Stadtfragen“ in der Hand und ohne sich die Hände abzuwaschen in den Boden zu in Gertrud Wille elant 12 Morgen astet werden. 34 amwesend und dazu eine Kinderlein hier gehen die Möbel als Hilfskräfte und oder Feldarbeit not- darf sich am Web- nrad zu schaffen aus ist mit viel Get- teln eingerichtet, da- den Eindruck — hier daheim.

gehen wir uns all das topf gehen. Da lom- aus der Stadt und freitwillig, zum Teil ritisamt aufgefordert, ter gleichzeitige Mo- ein Leib und Seele in lernen den Wert der den Segen der Hand- inter ihnen steht im- nicht nur Beherrin. ist. Mit großer Liebe ihr und sie kennt all

nach einem Vierteljahr- n ihren Arbeitsplaz- bebeit des Bauern mit n, und manche wird anze Leben Bäuerin

inmal angesehen und der wird der Um- des B.M. nicht sondern auch mit gung jederzeit ent- wird wertvollste unieres Volkes

Helmut Braun





für das, was bis jetzt getan worden ist.

Mein gestriger langer und eingehender Meinungsäusserung mit dem Herrn Reichs-kanzler erstreckte sich sowohl auf die deutsch-polnischen Beziehungen als auch auf die allgemeinen politischen, beide Regierungen interessierenden Fragen. Diese Unterredung, die ich auch mit den zuständigen Reichsministern ergänzte, wird sicherlich ein positiver Beitrag auf dem Wege sein, den die beiden Regierungen durch die Erklärung vom 26. Januar 1934 bestritten haben.

Das amtliche Kommuniqué

Amtlich wird mitgeteilt: Der zweiseitige Besuch des polnischen Außenministers in Berlin hat Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache des Führers und Reichskanzlers und der deutschen Reichsregierung mit Herrn Beck gegeben.

Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar 1934 sich in jeder Hinsicht voll bewährt hat, und zwar nicht nur im Verhältnis der beiden Staaten zueinander, sondern auch als konstruktives Element bei der Sicherung des Friedens in Europa.

Herr Beck betonte in diesem Zusammenhang, daß die Erklärung des Führers und Reichskanzlers über Polen in seiner Rede vom 21. Mai, insbesondere sein Wunsch nach Dauerhaftigkeit des deutsch-polnischen Abkommens in Polen starken Widerhall gefunden habe, und daß auch polnischerseits der aufrichtige Wunsch nach immer größerer Vertiefung der freundschaftlich-nachbarnlichen Beziehungen zu Deutschland besteht.

Die beiden Regierungen werden entsprechend der beschriebenen Lage der beiden Völker auch in Zukunft in enger Fühlung bleiben, und alle ihre Kräfte dem Werke des europäischen Friedens widmen.

Die neuen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Die am Donnerstag in Paris beginnenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen werden nur einen sehr begrenzten Gegenstand zum Inhalt haben. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß nur drei deutsche Herren in Paris wirken. Beteiligt wird der Vizepräsident im Rahmen der laufenden Liquidationsperiode.

Ob später Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich auf breiter Grundlage geführt werden, hängt davon ab, ob Frankreich uns Vorschläge macht, die wir annehmen können.

Der tägliche politische Werd in Sowjetrußland

Nach einer Meldung aus Charkow ist in einer ukrainischen Kollektivwirtschaft ein Werd verübt worden. Ein führendes Mitglied der Kollektivwirtschaft und zugleich einer der bekanntesten Organisatoren auf dem Gebiet der Kollektivwirtschaftswesen in der Ukraine namens M a g u i e n a f o wurde in seiner Wohnung durch mehrere Kugeln getötet. Vorher ihm wurde auch seine Tochter ermordet aufgefunden, während ein weiteres Familienmitglied schwer verletzt wurde.

Bemerkenswerte Abgabe an die Radikalsozialisten

Der Ansturm der Radikalsozialistischen Partei Frankreichs, der kürzlich in gemeinsamen Aufrufen und Versammlungen der Radikalsozialisten mit der marxistischen Einheitsfront gipfelte und fast zum Rücktritt des Staatsministers Herriot vom Vorsitz dieser stärksten Partei Frankreichs geführt hätte, hat in der Kompromißformel, mit der Herriot zum Bleiben bewegt wurde, ihre Beendigung noch nicht gefunden.

Die Sensation, über die nicht gesprochen werden darf

Beiseitige Behandlung des Österreichischen Gesetzes über die Rückgabe des Habsburgervermögens

ok. Wien, 4. Juli.

Der Beschluß des österreichischen Ministerrates, dem Bundesrat ein Gesetz über die Rückgabe des Habsburgervermögens und die Aufhebung der Landesverweisung vorzulegen, ist das Tagesgespräch — nein, das Tagesgespräch in Wien. Denn die Regierung liebt es nicht, daß allzuviel davon gesprochen wird. Die Stimmung in der Öffentlichkeit ist alles eher denn begeistert, abgesehen von der geringen Minderheit der österreichischen Bevölkerung, die für die Habsburger überhaupt etwas übrig hat.

Nur ein einziges Wiener Blatt verzeichnet die Tatsache, daß der Staatssekretär für Justiz Karwinski, der der Legation in London nach Wien gekommen ist, am Samstag nach Steyerdorf zu Otto von Habsburg — der vor einigen Tagen an der Universität Wien das Doktorat erworben hat — gerufen ist, um über die Vermögensrückgabe zu verhandeln und dem jungen Otto mitzuteilen, daß seine Rückkehr nach Österreich derzeit unmöglich und unerwünscht sei.

250 000 Italiener marschbereit

Bisherige Kosten der italienischen Vorbereitungen in Ostafrika: 1,5 Milliarden Lire / Die britischen Bemühungen

London, 4. Juli.

Im Vordergrund des politischen Interesses steht gegenwärtig der italienisch-abessinische Streitfall. Die Ablehnung des Vermittlungsvorschlages Ciano durch Mussolini, die bekanntlich am Dienstag auch in der britischen Kabinettsitzung behandelt worden war, nimmt einen breiten Raum in den Leitartikeln der Londoner Blätter ein.

Im Vordergrund des politischen Interesses steht gegenwärtig der italienisch-abessinische Streitfall. Die Ablehnung des Vermittlungsvorschlages Ciano durch Mussolini, die bekanntlich am Dienstag auch in der britischen Kabinettsitzung behandelt worden war, nimmt einen breiten Raum in den Leitartikeln der Londoner Blätter ein.

Staatsfeinde in Danzig verhaftet

Danzig, 4. Juli.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Im Verlauf des Mittwoch sind durch die Politische Polizei folgende Personen in Haft genommen worden: Kriminalsekretär auf Bartelshof, Schall, Oberregierungsrat in Ruhe, Weber, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hüßler, Kriminalsekretär auf Bartelshof, Kommissar, Landgerichtsdirektor Kühn, Zollassistent Puttkammer, Landgerichtsdirektor Jaehle und Polizeihauptwachmeister Felste.

Bei einem Teil der Festgenommenen ist eine staatsfeindliche Betätigung bereits nachgewiesen, während bei einem anderen Teil dringender Verdacht besteht.

Uns fällt auf...

... daß der kürzlich wegen Vergewaltigung seines 15jährigen Lehrlingens verurteilte jüdische Kaufmann Rydowolfs in der Grenzmark als Entlastungszeugen mehrere Stahlhelmer und Damen des Königin-Luise-Bundes in den Gerichtssaal führte, ohne allerdings glaubhaft machen zu können, daß das 15jährige

Mädchen sich selbst gefesselt und dann den 63jährigen Juden vergewaltigt hätte.

... daß die Folge 20 der Versicherungsjahreszeit „Bilder-Boche“ in einem Kreuzworträtsel als „Bekanntes württembergisches Staatsmann“ ausgerechnet den Zentrumsmann Holz unfehligen Angedenkens erraten läßt.

... daß die „Münchener Katholische Kirchenzeitung“ vom 23. Juni der „reifen Jugend“ wärmstens das Buch „Charakterproben“ des bekannten Landesvertraters Friedrich Wilhelm Förster empfiehlt, um sich in „Fragen der Segnalnot“ neu orientieren zu können.

Württemberg

Reichsreferentin Trude Mohr in St. Johann

Neustlingen, 4. Juli. Nachdem am Tage zuvor der Reichsjugendführer im Reichsschulungslager für Wirtschaftspolitik im Anschluß an die große Hitlerjugend-Führertagung des Obergerbietes Süd in Stuttgart einen Besuch abgestattet hatte, traf gestern vormittag die Reichsreferentin des BdM, Trude Mohr, in Begleitung von Obergerbietsführerin Maria Schönberger in St. Johann ein.

Trude Mohr begrüßte die angetretenen Teilnehmerinnen an dem großen Zeltlager und sprach kurz über das Wesen und das Ziel des BdM. Obwohl fast alle Teilnehmerinnen Mitglied des BdM sind, haben sie in ihrer Eigenschaft als Leiterinnen der Arbeitsgruppen ein beschränktes Arbeitsgebiet, so daß für sie die Ausführungen der Reichsreferentin ein schönes Erlebnis bedeutete.

Sehr bedrückt von dem, was der schwäbische BdM auf diesem Arbeitsgebiet bisher geleistet hat, besuchte sie die Einrichtung des von 45 Mädchen besetzten Landjahrheims Börlingen bei Horb. Nach arbeitsreichen Tagen, in denen sie den Mädchen vom württembergischen BdM, die grundsätzliche Richtung für ihre Weiterarbeiten an sich und für unser Volk gewidmet hat, kehrte Trude Mohr wieder in die Reichshauptstadt zurück.

Wäiblingen, 4. Juli. (Tödlicher Betriebsunfall.) Besten vormittag ist ein 19 Jahre alter Zimmermann in einem hiesigen Zimmergeschäft tödlich verunglückt. Während der Beschäftigung mit einer elektrischen Handbohrmaschine ließ der Arbeiter plötzlich einen Schrei aus, ließ die Maschine fallen und sank zu Boden.

Heilbronn, 4. Juli. (Redarfabrik der Wasserwirtschaftler.) Zum Abschluß der Stuttgarter Wasserwirtschaftstagung fand am Mittwoch eine Fahrt auf dem kanakischen Redar statt, die von Heilbronn nach Gundelsheim und weiter nedarabwärts führte, wobei die Teilnehmer die neuen Redaranlagen in Augenschein nahmen.

Smünd, 4. Juli. (Mit dem Hammer auf dem Wohlfahrtsamt.) Auf dem Wohlfahrtsamt kam es durch einen betrunkenen Unterstufungsgepänger zu einem lässlichen Austritt, der noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

Oberöhringen, 4. Juli. (Oberöhringen erhält Kindererholungsheim.) Den Bemühungen der Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt ist es gelungen, die frühere Sporterschule Oberöhringen für ihre Zwecke zu mieten.

ziehen. In der ersten Zuhilfenahme sollten die Kinder dort einziehen, um einige Wochen sorgenlos auf der herrlichen Weisinger Alk verbringen zu dürfen.

Talbot, O.A. Ravensburg, 4. Juli. (Sommer eigenen Wagen überfahren.) In der Nähe von Neuhaus scheiterte am Dienstagabend die Pferde eines mit Brettern beladenen Wagens vor einem heranahenden Kraftwagen. Dem Fuhrmann war es nicht möglich, die schreienden Pferde zu halten; er kam zu Fall, und der schwerbeladene Wagen ging ihm über die linke Schulter. Der Fuhrmann erlitt Fleischwunden an der Schulter und Rückenverletzungen. Mit dem Sanitätskraftwagen wurde der Verletzte in das Städt. Krankenhaus nach Ravensburg verbracht.

Smünd, 4. Juli. (Ein guter Griff der Polizei.) Der Polizeibericht meldet: Durch die Festnahme des 20 Jahre alten R. W. und des 19 Jahre alten L. St., beide aus Böblingen, die auswärts erfolgte, konnten über ein Dutzend Diebstähle, die in der Zeit von Dezember 1934 bis April 1935 hier verübt wurden, aufgeklärt werden.

Smünd, 4. Juli. (Deutschland als Vorbild im Segelflugsport.) Inzeit weilt der Generalsekretär des argentinischen Segelfliegerclubs „Albatros“, Georg Har-nich auf dem Hornberg, um eine vollständige segelfliegerische Ausbildung zu erhalten.

Friedrichshafen, 4. Juli. (Jacht „Aethra“ geborgen.) Wie erinnert, ist am Dienstag, den 11. Juni, bei dem damals heringebrochenen Südweststurm die dem Jachtclub Konstanz gehörende Jacht „Aethra“ nordöstlich des Rautweerts infolge starker Wasserübernahme gesunken und untergegangen.

Heimathdichter Wilhelm Schussen ist in Anerkennung seines lehrreichen Wirkens und Schaffens und in Würdigung der bemähten Treue zu seiner Heimat, die in vielen Dichtungen zum Ausdruck kommt, mit Zustimmung der Versammlungen der NSDAP, das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Schussenried verliehen worden.

Schwäbische Chronik

Ein 15jähriger Junge von Baiersfurt, O.A. Ravensburg, fiel während der Arbeit in einen Behälter mit frisch abgelassenem Chloralkali und erlitt dabei schwere Verbrennungen am Leib und insbesondere an den Händen.

In der Nacht vom Schuppenmontag auf Schuppen-dienstag wurde in einem Geschäftshaus der Theaterstraße in Wiberach eingebrochen. Dem Dieb fiel ein kleinerer Geldbetrag aus der Ladentasse in die Hände.

Beim Eruladen verunglückte der 53jährige Karl Keller von Scheer, O.A. Saulgau. Er wurde von seinem Arbeitskameraden, der ihm mit der Labegabel das Heu hinaufgab, in die Lungen-gegend gestochen.

Am letzten Sonntag begingen die Eheleute Georg Michael Hallwachs, 84 Jahre alt, aus Maria Galmach, 80 Jahre alt, in Schönbach, O.A. Gillingen, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Reichs-

Der H. W. in der G. selbst in der Weiterfahrt Station

24. J.

Am Schilke f. bei in der Leitung u. laden. Be. Dmibus dem Bode Kinder, da nicht mehr Ausmaß Kundung Dauer mi. wenige Ba. In der Ka. G. J. In der K. A. In der K. A. In der K. A.

Zu unger Realhöhe mit Bespe. mit streben wort. in. von Jüer. send nebr.

Die Bes. mitaa 15. Ragold ei. Wendo. Mitwirku. Keller. mann. hamma. schließend.

Der S. Sonntags. 11 bis 12. Feiler la. her. Bach. Präsidien. des Wohl. nate in. I. wird ein. gespielt. ursprüngl. von Herma. Händels. die bekann.

Wir her. lametadsh. fingen. einem erk. hatten.

Diese Te. gemacht, de. der Firma. den Aben. Bauern, b. oder badie.

Der Rei. führung ist. namentlich. antrag un. schuldige z. anschließend. urteilte ni. für die S. wesentlich. nunmehr d. Anlaf geb. halbigen G. kannten S. verweist de. verfahren d. die Schuld. prüfen. Es. fehlen, den. Erlaß, den. Abrechnu. Abchnitt b. tigt werden. verfahren.



# Aus Stadt und Land

Magold, den 3. Juli 1935  
Der wahrhaft Unglückliche ist, und wenn er noch soviel Tröster findet, immer allein.

## Reichsstatthalter Murr im Rössenbad

Der Herr Reichsstatthalter und Gauleiter Murr besuchte die derzeitigen Kursteilnehmer in der Gausführerschule Rössenbad, wo selbst er etwa 2 Stunden verblieb. Vor seiner Weiterfahrt nach Stuttgart machte er noch kurz Station im Posthotel.

## 24 Flug-„Schüler“ in Böblingen

Am vergangenen Mittwoch wurden die 24 Schüler und Schülerinnen des Kreises, welche sich beim Sammeln für das RW 1934 besonders rühmlich gezeigt haben, von der Gauamtsleitung zu einem Kreistag in Böblingen eingeladen. Vormittags fuhr man im geschmückten Omnibus nach Böblingen. Schon die Fahrt auf dem Boden war ein fröhliches Ereignis für die Kinder, das sich aber mit der Fahrt in der Luft nicht messen konnte. Das war ein Fest, als die Flugmaschine, die jeweils 5 Kinder zum schönen Rundflug über Stuttgart von etwa 20 Minuten Dauer mitnahm, betrieuen werden durfte. Nur wenige hatten ein klägliches Gefühl, aber die bekannte R...-Damen hängen noch ungebraucht in der Kabine. Auch die beiden Begleitpersonen Gg. Jakob Baehner und Gg. Karl Zipperer durften bei einem Freiflug erfreuen. Mit glückstrahlenden Gesichtern ging es abends wieder nach Hause, wo es bei den Angehörigen viel, viel über das große Erlebnis zu erzählen gab. Beim nächsten Sammeln geh auch du ans Werk, vielleicht blüht auch dir einmal ein Freiflug!

## Hinaus in die Ferne...

Zu ungewöhntlich früher Stunde sah man die Realschüler und -innen heute frohen Auges und mit Seperbroten wohl versorgt durch die Straßen ziehen. Schulausflug! Welch Zauberwort... und das prächtige Wetter dazu; das muß ein froher Tag werden. Jede Klasse wird von Jüngen und Ebnalbüßen in eine andere Gegend gebracht. Wir wünschen glückliche Fahrt!

## Kraft durch Freude

Die Berliner Klavier treffen morgen nachmittag 15.29 Uhr aus Richtung Pforzheim in Magold ein.

Abends 8.30 Uhr findet im Löwenaal unter Mitwirkung des bekannten Humoristen Toni Keller mit Frau, des Musikleiters Hermann und des Handharmonika-Orchesters Gammacher der Begrüßungsabend mit anschließender Konzertunterhaltung statt.

## Bach-Händel-Fest

Der Vorpieltabend muß diesmal auf den Sonntagmorgen verlegt werden. Am nächsten Sonntag, den 7. Juli findet vormittags von 11 bis 12 Uhr im Festsaal des Seminars eine Feier statt, die dem Gedächtnis der beiden Meister Bach und Händel gilt. Von Bach werden Präludien und Fuge in G-dur aus dem 1. Teil des Wohltemperierten Klaviers und eine Sonate in E-dur für zwei Klaviere, von Händel wird eine Suite für Klavier in E-dur gespielt. Bachs Sonate in E-dur, die ursprünglich für Orgel komponiert ist, wurde von Hermann Keller für 2 Klaviere bearbeitet. Händels Suite in E-dur enthält als Schlußstück die bekannten Grobchmied-Variationen.

## Tonfilmtheater

### Madame Butterfly

Eines der unerklärlichsten Liebesdramen der Weltliteratur, die schmerzliche Geschichte Cho-Cho-Sans, erhebt auf der ionenden Zeitwand in neuer Form und Fassung. In bezaubernder Bildfolge zieht das Leben, Lieben und Sterben der armen kleinen Verführerin, die sich an ihrer Sehnsucht verzehrt und das grausame Parolli nach der Sittlichkeit der Väter als letzten Ausweg wählt. — Ueber allem schwingen und klingen die Melodien Puccinis und geben dem gesprochenen Wort einen inspirierenden Rahmen. (Siehe auch Anzeige).

## Sozialismus der Tat

Wir berichteten dieser Tage von der Arbeitskameradschaft der Firma W. Beyer & Co. Teislingen, wo Betriebsführer und Gefolgschaft einem erkrankten Arbeitskameraden Kariottel hatten.

Diese Tat hat auch in unserer Gegend Schule gemacht, dergestalt, daß die Kulturarbeiterrinnen der Firma Geige in ihrer Mittagspause und in den Abendstunden einem diesem bedrängten Bauern, dessen Frau erkrankt ist, den Kübenschädel hatten. Gut ab, vor den wackeren Frauen!

## Keine Strafbefehle mehr ohne vorherige Vernehmung

Der Reichsjustizminister stellt in einer Verfügung fest, daß in einigen Bezirken häufig, namentlich bei Uebertretungen, Strafbefehle beantragt und erlassen werden, ohne daß der Beschuldigte zuvor vernommen worden ist. In dem anschließenden Gnadenverfahren bringt der Beurteilte nicht selten Umstände zur Sprache, die für die Schuldfrage und Strafzumessung von wesentlicher Bedeutung gewesen wären und die namentlich dem Gericht und der Gnadenbehörde Anlaß geben, beim Reichsjustizminister den ersuchten Erlass oder eine Ermäßigung der bekannten Strafe vorzuschlagen. Dem gegenüber verweist der Minister darauf, daß das Gnadenverfahren grundsätzlich nicht dazu bestimmt sei, die Schuldfrage und Strafzumessung erneut zu prüfen. Es werde sich daher in der Regel empfehlen, den Beschuldigten vor dem Antrag auf Erlass eines Strafbefehls durch die Polizeibehörde vernommen zu lassen, damit bereits in diesem Abschnitt des Verfahrens die Umstände berückichtigt werden können, die sonst erst im Gnadenverfahren zur Erörterung gelangen, und damit

das Verfahren gegebenenfalls alsbald wegen geringfügigkeit eingestellt werden könne.

## 1. Gaufest des RFL

43. Schwab, Landbestansfest Schwenningen a. N. 25. bis 28. Juli.

Nun doch Handball und Fußball am Gaufest! Auf Grund der Sachamtsordnungen über Sommerpieltage wurden die Handball- und Fußballspiele seinerzeit abgesetzt. Nach einer Verfügung des Reichsportführers ist nunmehr doch die Möglichkeit gegeben, Spiele von Sondermannschaften auf den Gaufesten durchzuführen, um wenigstens so die Verbundenheit dieser Sachämter mit den Gaufesten zu beweisen.

Auch in Schwenningen werden also im Rahmen des Gaufestes je ein zugkräftiges Fußball- und Handballspiel zur Durchführung gelangen und zwar höchstwahrscheinlich am Samstag, 26. Juli. Wer an diesen Spielen teilnimmt, ist noch nicht bekannt, dürfte aber in Kürze feststehen.

Wo erhält man Autounst in Schwenningen? Zur Durchführung der Vorbereitungsarbeiten und zur Vermeidung einer übermäßigen Belastung der ehrenamtlichen Mitarbeiter für das Fest hat der Hauptausflug eine Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 45, errichtet. Während dem Fest wird auf dem Bahnhofsplatz eine Autounst für alle Festtagler errichtet. Der hierzu nötige Raum ist bereits erstellt. Die Hauptgeschäftsstelle wird an den Festtagen selbst auf das Festplatzgelände verlegt und durch genügend große Aufschrift am Eingange sofort erkennbar sein.



## Es geht nach Edinburg in Schottland

Wöhten Sie nicht mitfahren? Wöht will sich die Frau anschauen, die ihm der Vater zugesagt hat. Was meinen Sie, ob er sie heimholt oder...? Wenn Sie es gern wissen möchten, dann lesen Sie die Geschichte dieser lustigen Brautfahrt in unserem morgen beginnenden heiteren Roman.

## „Der Sohn des Autoldnigs“

von Anton Schwab, mit. Wir sind überzeugt, daß Sie viel Freude an diesem Roman haben werden.

## Außerkurssetzung von Postwertzeichen

Die am 5. November 1934 ausgegebenen Wohlfahrtsmarken zu 3, 4, 5, 6, 8, 12, 20, 25 und 40 Reichspfennig mit Bildern von Männern der schaffenden Stände und die Wohlfahrtspostkarte mit dem Brustbild eines SA-Mannes im Wertstempel haben — entsprechend der Bekanntgabe bei ihrer Herausgabe — mit Ablauf des Monats Juni 1935 ihre Gültigkeit verloren. Nicht verbrauchte Wertzeichen werden weder umgelaufen noch zurückgenommen.

## Wertungsingen im ganzen Reich

SBK. Der Deutsche Sängerbund, der einzige anerkannte Fachverband für das deutsche Männerchorwesen, hat soeben zu seinen vor einigen Wochen verkindigten „Richtlinien für Wertungsingen“ Erläuterungen herausgegeben, die die Vereine über Sinn und Zweck des nunmehr für alle Mittelverbände des DSB. verpflichtenden Wertungsingen aufklären sollen. In einer Vorbemerkung ist auch über die Entstehung der Richtlinien und über die Stellungnahme des DSB. zum Wettstreit die Rede. Es heißt dort: Die vom DSB. als Fachverband der deutschen Männerchöre herausgegebenen Richtlinien bilden den Abschluß einer langen Entwicklung, die sich durch Jahrzehnte verfolgen läßt. Die „Wettstreitfrage“ hat viel Staub aufgewirbelt und manchen erbitterten Aderkrieg hervorgerufen. Der Austausch des DSB. hat sich seit den letzten zehn Jahren nahezu in jeder Sitzung mit dem „Wettstreit“ befaßt, hat auch vor mehreren Jahren Richtlinien für Wertungsingen „entworfen“, die im Jahrbuch des DSB. zum Abdruck kamen. Er hat seine ablehnende Haltung dem Wettstreit gegenüber mehrmals klar und deutlich ausgesprochen und ist für Wertungsingen eingetreten. Es war nicht seine Schuld, daß das „Wertungsingen“ eine Begriffsinflation durchmachte, indem Wettstreite mehr und mehr als Wertungsingen getarnt wurden. Es war daher im Interesse einer einwandfreien Begriffsbildung denkenswert, daß die DSA. in ihrer Verfügung vom 10. Dezember 1934 folgendes bindend erklärte: „Unter Wettstreit ist eine Veranstaltung zu verstehen, bei der die gesanglichen Leistungen der Vereine durch einen oder mehrere Preisrichter beurteilt und in einer Rangordnung bekanntgegeben werden. Als Rangordnung gilt auch die Einteilung der Ergebnisse in Klassen.“ Damit ist von amtlicher Stelle Klarheit geschaffen über den Begriff des Wettstreites. Alle Wertungsingen, die von jezt ab beschlossen werden, sind nach den neuen Richtlinien auszuführen. In der amtlichen Bekanntmachung des DSB. über Wertungsingen ist folgende wichtige Uebergangsbestimmung enthalten: „Ob bereits in diesem Jahr mit der Durchführung des Wertungsingens begonnen werden kann, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen und

dem bereits vorliegenden Arbeitsplan“. Diese Uebergangsbestimmung ist notwendig, da einige Gause überhaupt noch kein Wertungsingen veranstaltet, andere dagegen nach ihren alten Richtlinien Sings bereits vorbereitet haben. Eine plötzliche Umstellung würde eine nicht wünschenswerte Verzerrung, zumindest aber Mehrbelastung der Gause und Kreise zur Folge haben. Die neuen Richtlinien, die im einzelnen auf lange Sicht geschaffen sind, werden für die Entwicklung des Chorgesangs von außerordentlicher Bedeutung sein. Sie geben die Gewähr, daß die Leistungen der Vereine in hohem Maße gesteigert werden. Die Richtlinien sind daher auch bei der Chorleiterbesprechung anlässlich des Sängertages in Königsberg sehr zustimmend aufgenommen worden.

## Verunglückt

Berneck. Der gewaltige Sturm bei dem Gewitter am Montagabend hat auch auf der Straße von Alshalden nach Berneck eine große Tanne quer über die Straße geworfen, wodurch der Verkehr behindert und gefährdet war. Der Reichsmeister Fritz Wörster jr. aus Berneck, der in Alshalden im Heuen war, führte bei seiner Heimfahrt mit dem Rad über die Tanne und drach den Arm. Er mußte das Bezirkskrankenhaus in Magold aufsuchen.

## In schwerem Leid versetzt

Oberjettingen. Borgeisen nachmittag durch eine untern Ort die Unglücksbeihilfe, daß der 24jährige Sohn Emil des Kirchenpflegers Adam Baitinger in der Nähe von Worms beim Baden ertrunken ist. Erkt in den letzten Tagen hatte er auf der Universität Marburg sein theologisches Studium mit Erfolg beendet und besand sich auf der Heimreise. Mit ihm verließen die Seinen einen braven und hoffnungsvollen Sohn. Auch in der Gemeinde war er allerseits geschätzt und beliebt. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

## Vortrag

Böblingen. Am Dienstag abend sprach Landwirtschaftslehrer Reitmayer-Berrenberg und Geflügelzüchter Klingler in der Schule vor einer kleinen Anzahl von Zuhörern über Geflügelzucht. Die sachkundigen Ausführungen wurden durch 2 Vortragsbilder wirksam unterstützt. In diesen Tagen wird Geflügelzüchter Klingler selbst nach zu dem Geflügelhaltern kommen und ihnen mit seinem Räte dienen.

Birkenfeld Oka. Neuenburg, 4. Juli. (Schwerer Motorradunfall.) Nach der Musterung am Dienstag fuhr der Rekrut Weiffinger mit dem Motorrad nach Pforzheim. Bei Brödingen fuhr er gegen einen Lichtmast. Durch den Sturz trug Weiffinger schwere Verletzungen davon und mußte in das Pforzheimer Krankenhaus gebracht werden.

Vom Schwarzwald, 4. Juli. (Wieder blüht die Arnika.) Auf den Bergwiesen und Weiden des südtäligen Schwarzwaldes, vor allem im Feldberggebiet, leuchten jetzt wieder die goldgelben großen Blütenköpfe der Arnika, auch Bergwohlverleih genannt. Leider ist diese schöne Blume unserer Bergtriften in den letzten Jahrzehnten immer seltener geworden und es war daher höchste Zeit, daß man die Pflanze unter geschützten Schutz stellte. Als Heilpflanze ist sie im Volk seit allerhöher bekannt, denn aus den Blüten bereitet man einen spirituellen Auszug, die sogenannte Arnika-Zinktur, die als altes Volksheilmittel, als Wundmittel usw. auf den Schwarzwaldhöhen eine große Rolle spielt. Auch der Volksglaube hat sich mit dieser Blume beschäftigt. Im Hohenwald führte sie auch den Namen Zinnerblume, da man ihr, aus Fenster gesteckt, die Kraft beimist, den Blitzschlag vom Hause abzuhalten. Verbreitet ist auch die Ansicht, daß die am Johannistag oder am Maria Himmelfahrtstag gesammelte Arnika ganz besondere Heilkraft habe.

## Letzte Nachrichten

### Drei Schmuggler beim Feuergefecht mit der Polizei erschossen

Dresden, 4. Juli. Beim Ueberschreiten der tschechoslowakischen Grenze aus Richtung der Tschochoslowakei wurde am Donnerstag nachmittag bei Altenberg eine Schmugglerbande von tschechischen Grenzbeamten angerufen. Die Schmuggler flüchteten weiter auf deutsches Gebiet und eröffneten auf die sie verfolgenden tschechischen Grenzbeamten das Feuer. Bei dem sich hierauf entspannenden Feuergefecht wurden drei der Schmuggler erschossen. Zwei tschechische Grenzbeamte wurden verletzt.

### „Graf Zeppelin“ zum Rückflug gechartert

Samburg, 4. Juli. Nach 1½tägigem Aufenthalt in Rio de Janeiro ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“, wie die Deutsche Seewarte mitteilt, am 4. Juli um 11.40 Uhr MEZ, zu seiner Rückfahrt nach Pernambuco gechartert. Um 21.30 Uhr MEZ, landete es bei Porto Seguro.

### 14 Frauen bei Autobusunglück verletzt

Ralswiek a. d. Ruhr, 4. Juli. An der Straßenkreuzung am Saarner Markt stieß am Mittwoch nachmittag ein von Rintard kommender Autobus mit einem mit Frauen eines Ralswieker Vereins besetzten Autobus zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und konnten ihre Fahrt nicht fortsetzen. Von den Insassen des Ausflugswagens wurden 13 Frauen durch Glassplitter und Hautabrisseungen leicht verletzt, drei erlitten einen Kervenschuß. Eine Frau trug einen Hinterhauksbruch davon.

# Schwarzes Brett

Wochentlich. Nachdruck verboten.

## Gauerschulungsamt 1/35/K

Die nächsten Kurse auf den Schulungsbezirken sind wie folgt festgelegt:

1. Kreisliche Kursen bei Berlin 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Kreisbildungsleiter.
2. Schulungsbezirk Koblenz, Thüringen 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Kreisbildungsleiter.
3. Schulungsbezirk Hildesberg i. Nienburger Börde 11. Juli (Anreise) bis 1. August 1935 Lehrgang für Gau- und Kreisbildungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. — 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Gau- und Kreisbildungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.
4. Schulungsbezirk Pflaumburg bei Rumbach 16. Juli (Anreise) bis 31. Juli 1935 Lehrgang für Diebstahl des Reichsbundes für Leibschützlinge. — 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

## Kant für Beamte Reichsbund der deutschen Beamten

1. Monatliche Berichterstattung. Die Tätigkeits- und Stimmungsbereiche sind nach der Anordnung der Reichsleitung im Mitteilungsblatt Folge 7 Seite 1 künftig jeweils zum 1. jeden Monats pünktlich in Berlin vorzulegen. Es ist deshalb notwendig, daß die Kreisleiter die mit Randschreiben Nr. 73 und 75 vom 7. und 17. Juni angeforderten Tätigkeitsberichte nicht mehr wie bisher bis zum 5. des neuen Monats, sondern schon bis zum 25. des laufenden Monats (Berichts-) Monats hier einreichen. Ich bitte diesen Termin pünktlich einzuhalten, damit ich in der Lage bin, die Berichte nach Berlin zum 1. des Monats zu erstatten.
2. Mite Verhandlungsbefugnisse. Laut Mitteilungsblatt Folge 7 Seite 1 habe ich zum 15. Juli über die Zahl der noch vorhandenen und an sich abzuliefernden Fahren der alten Verbände nach Berlin zu berichten. Ich bitte sämtliche Gauausarbeiter und Kreisleiter, sich zu überlegen, ob und wo noch Fahren ehemaliger Beamtenverbände vorhanden sind, diese Fahren sofort zu übernehmen und mir abzuliefern, damit ich bis zum 15. Juli der Reichsleitung Bericht erstatten kann.
3. Einnahmebelege. Laut Mitteilungsblatt des RTA Nr. 6 S. 2 war seit der Einnahmebeleg mit einem Durchschlag zu erstellen und das Original des Einnahmebelegs dem Einzelner auszuhändigen. In Anwendung dieser Bestimmung wird gemäß einer Bestimmung des Herrn Reichs Gauleiters angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung künftighin dem Einzelner der Durchschlag auszuhändigen ist, während das Original des Einnahmebelegs als Kopiebeleg zurückbleibt. Die Kreisleiter wurden angewiesen, ihre Kassenwälder von dieser Regelung zu unterrichten.

## Gauhaupmeister 4/35/K

Beitrag: Prüfung der KE-Frauen-Prüfung-Dienstreifen.

Die Berichte der Kreisleiter über die Prüfung der obigen Dienstreifen sind mit sofortiger Wirkung in doppelter Ausfertigung an die Gauleitung einzureichen.

## Fühlungnahme über das Flottenbauprogramm

Gedankenaustausch der britischen Regierung mit Berlin und Paris

London, 4. Juli.

Wie die „Times“ melden, steht die britische Regierung wirklich im Gedankenaustausch mit der Regierung des Deutschen Reiches und Frankreichs über den vorgeschlagenen Austausch der Flottenbauprogramme der drei Länder. Während aber der Londoner „Daily Herald“ der Ansicht ist, daß der Weg für den Besuch französischer Marinefachverständiger in London in Kürze frei sein werde, gewinnt man aus den Äußerungen der Pariser Presse — die französischen Militärstellen scheinen sich noch aus — den Eindruck, daß immer noch erhebliche Schwierigkeiten vorhanden sind. Man befürchtet, durch ein Eingehen auf den britischen Wunsch das deutsch-britische Flottenabkommen juristisch anzuerkennen und betont, daß die künftigen französischen Neubauten erst nach dem Bekanntwerden des deutschen Programms festgelegt werden könnten. Im übrigen scheinen gewisse Pariser Kreise eine Verquickung zwischen dem Flottenbauprogramm und der abelsinischen Frage anzustreben und ebenso von Flottenprogramm und Ostfrank. Das dieses Bestreben zur Ausschließungsfest beurteilt ist, braucht wohl nicht weiter betont zu werden.

## Leopold Wölfling gestorben

Berlin, 4. Juli. Der ehemalige Erzherzog Leopold von Oesterreich, Erbgroßherzog von Toscana, der 1902 seinen Austritt aus dem österreichischen Kaiserhaus vollzog und seitdem unter dem Namen Leopold Wölfling lebte, ist am Donnerstag morgen in seiner Berliner Wohnung gestorben. Leopold Wölfling war in dritter Ehe mit einer Berlinerin verheiratet und lebte in den letzten Jahren in größter Armut.





Mordmörder zum Tode verurteilt

Altona, 4. Juli. Vor dem Altonaer Schwurgericht hatte sich am Donnerstag der 19jährige Günther B. a. l. zu verantworten, der beschuldigt wurde, am 12. Juni d. J. den 63jährigen Gastwirt Aug. Schöff in einem Wirtschaftstokal in der Wilhelmstraße ermordet und beraubt zu haben. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Heberschwemmungen am Vierwaldstätter See

Basel, 4. Juli. Die starke Schneeschmelze in den Alpen hat auch am Vierwaldstätter See starke Heberschwemmungen hervorgerufen. In Luzern ist die Ramauer im Wasser. Die Anlagen am See sind überflutet. Man befürchtet eine Wiederholung der durch die Heberschwemmungen vom Jahre 1927. Von Gersau und anderen Orten des Vierwaldstätter Sees wird Hochwasser gemeldet. Die Krus führt auch nach dem Ausfluß aus dem See Hochwasser. Besonders schlimm liegt es in Emmenringen aus, wo die kleine Emme als braunes, reißendes Wildwasser der Krus zufließt. Im Kanton Freiburg haben Umwelter gehauft. Der Blitz schlug in drei Anwesen ein, die niederbrannten. Eine durch einen Blitzschlag ohnmächtig gewordene Frau konnte noch im letzten Augenblick aus ihrem brennenden Hause geborgen werden. Im Neuenburger Weinbaugebiet haben ebenfalls schwere Umwelter Heben und Bäume entwurzelt und Wohnhäuser überschwemmt.

Unsozialer Betriebsführer in Schubhaft

Bremen, 4. Juli. Die Geheime Staatspolizei teilt mit: Am Mittwoch kam es bei der Großwäscherei Hausung in Bremen wegen des unsozialen Verhaltens des Betriebsführers zu Protestkundgebungen der Gefolgschaft, an denen sich Einwohner aus der näheren Umgebung des Betriebs beteiligten. Man warf dem Betriebsführer vor, die Gefolgschaft durch sehr niedrig gehaltene Löhne und durch unangebrachte Heberkündigungen auszubeuten. Wegen Gefährdung seiner eigenen Person mußte Gehungs senior in Schubhaft genommen werden. Gehungs junior und seine Mutter hatten Bremen bereits verlassen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. Juli

Table with columns for market types (Kühe, Ferkel, etc.) and prices. Includes sub-sections for Ochsen, Ferkel, and Schweine with various grades and prices.

Biehmarkt, Biberach: Ferkel 220 bis 350, Ochsen 300 bis 600, Rindvieh 100 bis 250 Mark. - Gingen a. D.: Rindvieh 400 bis 450, Kalb 550 bis 600, Jungvieh 160 bis 170 Mark.

Schweinemärkte, Biberach: Mutter Schweine 110 bis 140, Milchschweine 20 bis 30, Käufer 40 bis 55 Mark. - Gingen a. D.: Ferkel 20 bis 22, Mutter Schweine 90 bis 120 Mark. - Weil der Stadt: Milchschweine 17.50 bis 28 Mark.

Nagolder Fruchtmarkt, Weizen 10.60 bis 10.70, Gerste 9.30, Haber 9.60 bis 9.70 Mark.

Florheimer Edelmetallpreise vom 4. Juli. Gold 2840, Silber 60.70 bis 62.50 RM, je Rio, Reinplatin 3.25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.10 RM, je Gramm.

Voraussetzliche Witterung bis Freitag abend: Bei vorwiegend nordwestlichen, allmählich nach Nord und Nordost drehenden Winden Bewölkungswandlungen, meist trocken, Temperaturen wenig verändert.

Gelebene: Christine Kentscher, 54 J., Göttingen / Maria Gramer, 79 J., Biberach / Christine Beutler, geb. Wals, 82 J., Waldsorf / Friedrich Eilenhardt, Kammermeister, Calw.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold-Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Nagold) / Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt, einschl. der Anzeigen: Hermann G. W. Zaiser, D.M. V. 35: 2522

Zur Zeit ist Periode Nr. 3 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915

Durch die Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 wurde in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Hienach sind alle in den Kalenderjahren 1914 und 1915 geborenen Dienstpflichtigen verpflichtet, sich zur Musterung zu stellen. Dienstpflichtig ist grundsätzlich jeder deutsche Mann.

Die Musterung für die in Nagold wohnhaften Dienstpflichtigen findet am

Mittwoch, den 17. Juli 1935, vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold statt.

Die Dienstpflichtigen haben sich eine halbe Stunde vorher im Rathaus einzufinden und die erforderlichen Personalspizere mitzubringen. Sie haben mit reingewaschenem Körper (besonders wichtig sind gereinigte Ohren) und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Alkohol- und Raucherbot.

Welche Personalspizere mitzubringen sind, wer von der Gestellung befreit ist, wer aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen zurückgestellt werden kann, legt die Bekanntmachung des Oberamts vom 20. Juni 1935 im Gesellschaft Nr. 142, die am Rathaus angeschlagen ist. Auf diesen Anschlag wird zur genauen Beachtung ausdrücklich hingewiesen.

Den 4. Juli 1935. Der Bürgermeister: Maier.

SOEBEN ERSCHIEN: Hilf mir, Peter! Ein spannender Kriminalroman von Martin Perlock. Ein unbescholtener junger Mann steigt nachts in eine Villa ein. Der Besitzer der Villa wird ermordet aufgefunden und ein junges Mädchen kommt in schwerem Verdacht. Der junge Mann versucht, ihr zu helfen. Beide geraten in eine Fülle ungeahnter Verwicklungen. Ein neues Ullsteinbuch für 1 Mark zu haben bei: G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Zwei tägliche 1650 Schreiner Taschenbibeln von Nr. 1.- an können sofort eintreten bei Chr. Wals, Möbel- u. Sattlerfabrik Saiterbach, Fernsprecher 81. Buchhandl. Zaiser, Nagold

Tonfilm-Theater NAGOLD Der Groß-Film Madame Butterfly Freitag 8.15 Uhr nach dem gleichen Bühnenstück in deutscher Sprache mit wunderbaren Aufnahmen. Verschiedene Beiprogramme. Hermann Maier, Maßschneiderei

Hier schaffst Dein Spargeld Arbeit und Brot! Kreissparkasse Nagold. Ein Bild einer Sparkasse mit einem Pfeil, der auf den Text zeigt.

Ebenso schön wie praktisch sind die 100 wiederum entzückenden Modelle der Juli-Hefen von „Beyers Mode für Alle“ - mehr als die Hälfte bunt, alle auf 3 Schnittbogen! Mit dem übrigen reichen Inhalt monatlich für 70 Pfg. (ins Haus 5 Pfg. mehr) durch G. W. ZAISER, NAGOLD.

Gebr. Eisführer in noch gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1643 an die Geschäftsstelle des Gesellschafters.

Sportbändchen der Lehrmeister-Bücherei

Leichtathletik Ein Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene Mit 62 Abb. Geh. M. 1.85

„Ein vorzügliches Buch. Jede einzelne Übung der Leichtathletik ist klar und anschaulich geschildert.“ Allg. Sportblatt (Reichenberg)

Rugby, Von W. Offenauer. 12 Abb. (Nr. 1018) 35 Pfg. Das Fußballspiel. Mit den neuesten Spielregeln. Von A. Hoch. 3 Abb. (Nr. 132) 35 Pfg. Tennis als Spiel und Sport. Von Dr. H. O. Simon. (Nr. 202) 35 Pfg. Der Tennisplatz. Anlage und Pflege. Von F. Saftenberg. 13 Abb. (Nr. 276) 35 Pfg. Ju-Jitsu. Der waffenlose Nahkampf. Von H. Mägerlein. 62 Abb. (Nr. 998/9) 70 Pfg. Der Wehrsport. Von H. Mägerlein. 5 Abb. u. 2 Kartenskizzen. (Nr. 975) 35 Pfg. Wir kochen auf Fahrt. Von A. Schleyer. 9 Abb. (Nr. 1019) 35 Pfg. Spiele auf Fahrt und im Lager. Die beliebtesten Spiele. Von H. Mägerlein. (Nr. 1020) 35 Pfg. Selbstbau leichter Wanderzelte. Von F. H. W. Schmidt. 11 Abb. (Nr. 927) 35 Pfg. Wesen u. Gebrauch der Landkarten. Von K. Hämisch. 12 Abb. u. 2 Kartenskizzen. (Nr. 105) 35 Pfg. Anleitung zum Selbstbau eines Fallbootes (Zweiser). Von W. Goepferich u. R. Geyer. 39 Abb. (Nr. 140) 35 Pfg. Schwimmsport. Von W. Mang. Teil I: Die 4 Schwimmarten. 48 Abb. (Nr. 483/5) M. 1.05 Teil II: Tauchen u. Springen. 117 Abb. (Nr. 827/3) M. 1.75 Zu beziehen durch: G. W. Zaiser, Nagold

MÜNNER AUGEN u. HORNHAUT DELA-KOLLOD Preis nur 60 Pfg.

Für die jegige Verbrauchszeit empfehle ich: Prima Emmentalerkäse 20/25 %ig (Tüfiterföle) Pfund . . . . . 65 bei Laib Pfund . . . . . 62

Prima Emmentalerkäse 45%ig, Pfund 1.20 Ferner solange Vorrat: Prima milden, reifen Stangenkäse Pfund . . . . . 45

Wilh. Frey Feinkosthaus

Obstfingern Ca. 40-50 Zentner mit der Weizenstroh hat abzugeben 1647

Binzeng Rah, Erbhof.

Für die Einmachzeit kauft man Breuers Original-Salzig-Pergament 1 Bg., Packung 10 Einmach-Cellophan Einmach-Glashaut Glasstoff in 5 und 10 m Rollen Breuers Soliath-Gummiringe zum Verschließen von Gläsern und Töpfen Fruttikett Spezialgumm. Glaschild echt Pergament von der Rolle im Fachgeschäft G. W. Zaiser

2 umm. d., neu hergerichtet ineinandergehende Zimmer (davon eines heizbar) evtl. auch einzeln zu vermieten. Auskunft erteilt d. Gesellschaft



# Bilder vom Tage

## Adolf Hitler unter Arbeitskameraden

Aus Anlaß d. Richtfestes des Hauses d. deutschen Kunst in München fand im alten Rathssaal ein buntes Abendst. von dem unser Bild den Führer in zwangloser Unterhaltung mit den beim Bau beschäftigten Arbeitern zeigt.



(Gottlieb Schumann.)



Das andere Tannenberg, Vor 525 Jahren, am 15. Juli 1410, fand bei Tannenberg die Entscheidungsschlacht zwischen dem deutschen Ritterorden und den vereinigten Polen und Litauern statt. Der für den Orden unglückliche Ausgang der Schlacht besiegelte nicht nur sein, sondern für lange Zeit auch das Schicksal der deutschen Kolonisation im Osten. (Zelle-Gesler, R.)



Deutsche Kriegsteilnehmer in Frankreich. Am 1. Juli hat in Paris eine Fühlungsnahme zwischen deutschen Frontkämpfern und Vertretern des internationalen Frontkämpferverbandes begonnen. Von rechts nach links: der Vertreter des Kyffhäuserbundes Roman Hainhofen, der Präsident des internationalen Frontkämpferverbandes, Desbons, und der Leiter des NSKOV, Reichskriegsopferführer Oberlindecker. (Wehr-Bild-Zentrale, R.)

## Die Dienstgradabzeichen des Heeres

**Offiziersdienstgrade**  
(Schulterstücke)  
in Silber (Generale in Gold)  
mit Tuchunterlage in der Waffenfarbe

Generaloberst, General, Generalleutnant, Generalmajor, Oberst

**Unteroffiziersdienstgrade**  
Schulterklappen, außerdem silberne Tresse am vorderen und oberen Rande des Rockkragens (an der Feldwebelweil) Feldwebel, Unterfeldwebel, Unteroffizier, Unterführer

Oberstleutnant, Major, Hauptmann (Rittmeister), Oberleutnant, Leutnant

**Mannschaftsdienstgrade**  
offene Tressenwinkel am linken Oberarmel, ohne Abzeichen Schütze

Stabsgefreiter, Obergefreiter, Gefreiter

Reichskokarde mit Eckknäuel nach Füllgrad beginnend

31 bis 600, Farnen 220 bis 600, Röhre 200 bis 530, 550, Jungvieh 100 bis 250, gena. D.: Röhre 400 bis 0 bis 600, Jungvieh 160 bis

te. P i b e r a c h: Mutter- 140, Milchschweine 20 bis 55 Mark. — Crealin- weine 20 bis 27 Mark. — S.: Ferfel 20 bis 22, Mutter- 120 Mark. — Weißer Schweine 17.50 bis 28 Mark.

schmaest. Weizen 10.60 bis 0, Haber 9.60 bis 9.70 Mark.

edelmetallpreise vom 4. Juli. 60.70 bis 62.50 RM, je 3.25, Platin 96 Prozent mit 3.20, Platin 96 Prozent 3.10 RM, je Gramm.

je Witterung bis Freitag liegend nordwestlichen, all- und Nordost drehenden ngsschwankungen, meist trocken wenig bedeckt.

line Rentkeller, 54 J., Göt- Maria Gramer, 79 J., Hil- Christine Beutler, geb. Wals- dorf / Friedrich Eisenhardt, ter, Calw.

ellwäcker G. m. b. H., Regol- eret G. W. Jaiser (Inhaber), Regolter, Hauptgeschäft- ch für den gesamten Anhe- en: Hermann Göt, Regol- M. V. 35: 2322

Preisliste Nr. 3 gültig

Nummer umfasst 8 Seiten.

**MÜNNER- AUGEN- U. HORNHAUT** entfernt sicher **DELA-KOLLOD** Preis nur 60 Pfg.

Kapold: Vorstadt-Drog. W. Letzke Mühlberg: Apotheke 1506 Altensteig: Apotheke

Für die jetzige Verbrauchs- zeit empfehle ich: 1000

**Prima Centekäse** 20/25 % (Zellulose) Pfund ..... - 85 bei Halb Pfund ..... - 82

Prima festigen **Emmentalerkäse** 45%/g, Pfund 1.20

ferner solange Vorrat: Prima milden, reifen **Stangenkäse** Pfund ..... - 45

**Wilh. Frey** Feinkosthaus

## Das allgemeine Sammelverbot bis 30. September

Berlin, 3. Juli. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat im Benehmen mit dem Reichsminister für Propaganda und Volkserziehung, Dr. Goebbels und dem Reichsschatzmeister Dr. Schwarz für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1935 ein allgemeines Sammelverbot erlassen. Im Sinne dieses Erlasses wird auch die in einer Zeitungsnote gefestigte angeforderte Sammlung für die Hitler-Freiplakette nicht durchgeführt.

## Verammlungsverbot im Reichsnaherstand

Berlin, 3. Juli. Auf Anordnung des Reichsbauernführers findet der diesjährige Reichsbauerntag in der Zeit vom 10. bis 17. November (Reblung) 1935 in der Reichsbauernstadt Goslar statt. Um den Reichsbauerntag besonders hervorzuheben und die Führerschaft des Reichsnaherstandes auf diese Tagung genügend vorzubereiten, hat der Reichsbauernführer eine Sperre aller Rundgebungen und Arbeitstagen des Reichsnaherstandes bis zum Reichsbauerntag verfügt. Von dieser Anordnung sind allein die Vorbereitungen zum diesjährigen Erntedanktag ausgenommen.

## 900 000 Mann Kriegsstärke der abessinischen Armee

Addis-Abeba, 3. Juli. Der abessinische Kriegsminister erklärte eine Meldung des „Matin“, die die abessinische Truppenstärke mit 140 000 Mann bezifferte, für unzutreffend. Die augenblickliche Heeresstärke betrage, wie der Kriegsminister ausführte, 350 000 Mann. Falls Abessinien zur Mobilisation gezwungen würde, könnten innerhalb von 15 bis 30 Tagen etwa 900 000 Mann ausgedient werden. Die abessinischen Streitkräfte, die sowohl mit modernen wie mit älteren Waffen ausgerüstet seien, hätten jedoch sämtlich die Ausrüstung einer modernen Kriegsführung erhalten.

## Neue Drohung der Kwantung-Armee

Kümlung von Tschachar bis 10. Juli verlangt  
Peiping, 3. Juli. Nach einer Meldung aus Hsingling hat die japanische Kwantung-Armee der chinesischen 29. Armee Sung Cheyuan neue Forderungen übermittelt. Die Kwantung-Armee droht mit neuen Maßnahmen, falls die Chinesen nicht bis zum 10. Juli Tschachar und die Grenzgebiete innerhalb der äußeren Großen

## Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

6. bis 8. Juli 1935 in Hamburg  
Berlin, 3. Juli. Es entspricht der Bedeutung der ersten Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die weit über das Deutsche Reich hinaus Beachtung findet, daß nicht nur die Presse, sondern auch der Rundfunk sich in der Nachrichtenübermittlung und Berichterstattung in den Dienst der Tagung gestellt haben. So werden Ausschnitte aus den Veranstaltungen, Tagungen und Festlichkeiten auf eine Reihe von Reichsendern übertragen werden. Ebenso wird der Rundfunk des Rundfunkprecher-Wettbewerbs beim Reichsendender Hamburg im Rahmen des Volksfestes „Volk spielt für's Volk“ am 7. Juli in der Ernst-Merkel-Halle im Hamburger Zoo ausgetragen. Der Fernsehprogrammbezug der Reichsendeleitung und der „Tonbilddienst“ wird zur Reichstagung seinen Aufnahmeort nach Hamburg schieben, um das Fernsehprogramm durch Ausnahmen von den Hamburger „Kraft-durch-Freude“-Vorstellungen zu bereichern.

## Rückgang der Fürsorgebedürftigen um 40 Prozent

Berlin, 3. Juli. Einen bedeutsamen Beitrag zu den Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsregierung liefern die Ergebnisse der Reichsfürsorgekataster. Seit dem Krisenhöhepunkt hat, wie das RdB, meldet, die Zahl der in der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Parteien bis Ende 1934 um mehr als 1,8 Millionen abgenommen. Ende März 1935 mußten von den Fürsorgeverbänden noch fast 2,9 Millionen Wohl-

## Weitere Förderung der Kleinfiedlung

Erweiterung der Anerkennungsbestimmungen  
Berlin, 3. Juli. Die Reichsregierung hält die tatkräftige Förderung der Kleinfiedlung für eine der wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben. Nachdem erst kürzlich durch den Erlass des Reichs- und preuss. Arbeitsministers vom 8. Juni ds. J. ein Betrag von zunächst 70 Millionen Reichsmark für Kleinfiedlungen bereitgestellt und auf die Länder und Verwaltungsbezirke verteilt worden ist, hat der Reichs- und preuss. Arbeitsminister jetzt unter dem 27. Juni einen weiteren Runderlass an die Regierungen der Länder, den Reichskommissar in Saarbrücken und die zuständigen preuss. Landesbehörden gerichtet, von denen eine weitere nachdrückliche Förderung der privaten Fiedlungstätigkeit erwartet werden kann. Der Erlass betrifft die sog. „Anerkennung“ von Fiedlungsvorhaben als Kleinfiedlung. Diese Maßnahme ist insofern von ganz besonderer Bedeutung, als sie die Möglichkeit gibt, die beträchtlichen Vergünstigungen und Erleichterungen steuerlicher hauspolizeilicher und sonstiger Art, die nach den gesetzlichen Vorschriften für Kleinfiedlungen gewährt werden, auch solchen Fiedlungsvorhaben zuzuwenden, für die keine Reichs-Darlehen oder Reichsbürgschaften in Anspruch genommen werden. Insbesondere sind auch hinsichtlich der Grundstücksgröße und der Bau- und Einrichtungskosten weitere Grenzen gezogen. Durch den neuen Erlass sind die Anerkennungsbestimmungen im Interesse nachdrücklicher Förderung der Fiedlungs- und Bautätigkeit in einzelnen Punkten noch weiter aufgelockert und erleichtert worden. So ist der Aufbau eines zweiten Geschosses für die eigenen Bedürfnisse des Siedlers zugelassen.

## Den konfessionellen Frauenverbänden ins Stammbuch

Stb. Gauleiter Schmidt auf der Goutagung der NS-Frauenenschaft  
Stuttgart, 3. Juli. Im Festsaal der Stadterhalle fand heute vormittag unter großer Beteiligung die Gauarbeitstagung der NS-Frauenenschaft statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Stb. Gauleiters Fr. Schmidt stand. Wir stehen heute, so führte er, „A. S. - Kurier“ der Redner aus, mitten im Kampf um die Anerkennung des Gesetzes um Blut und Kasse. Niemand könne sich so betonte er unter dem lauten Beifall der Versammlung, heute als Nationalsozialist bekennen, wenn er dieses Gesetz ablehne. Volkverderb, das ist der Sinn, die Aufgabe der deutschen Gegenwart, die sich der Nationalsozialismus gestellt hat. Hier liegt eine große unendlich große Aufgabe für die NS-Frauenenschaft. Die Aufgabe sei so groß, das Ziel so hoch, daß nur diejenigen das Recht haben, sich ihm zu widmen, die sich selbstlos und ohne Hemmung zum Nationalsozialismus bekennen. In der deutschen Frauenwelt sei dies allein die NS-Frauenenschaft, und darum gebiete ihr allein die Führung. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte sich der Stb. Gauleiter mit verschiedenen Kräften auseinander, die an der Leistung und am Lebensrecht des neuen Staates kritischen wollen. Er geißelte jene unzeitgemäßen Frauen, die ihre gesellschaftliche Stellung höher schätzen als Opferbereitschaft und Wirtshaft am Werke des Führers. Mit beiführender Ironie geißelte er die Eitelkuchengewisser Frauen, denen der eigene Name zu schlecht sei, um sich damit anreden zu lassen, und die mehr Wert auf die Berufsbezeichnungen ihres Mannes legen. Der Beifall der Versammlung bewies, wie sehr diese Ausführungen dem allgemeinen Empfinden entsprechen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die nationalsozialistischen Frauen den Ausführungen des Redners über die religiöse Grundhaltung des deutschen Volkes. Für jeden Nationalsozialisten sei es selbstverständlich, daß die Welt und alles Handeln der Menschen göttlichen Ursprungs sei. So glauben wir auch, daß die Kräfte der Natur, Blut und Kasse von Gott seien und in der von ihm gegebenen Form erhalten werden müssen. Diejenigen seien wider den göttlichen Willen, die diese naturgegebenen Geister leugnen oder verachten. Aus schärfte wies der Stb. Gauleiter den Anspruch auf das Lebensrecht der konfessionellen Frauen- und Jugendverbände zurück. Wie es keine katholische oder evangelische Hauswirtschaft oder Säuglingspflege gebe, so könne es auch keine Verbände geben, die konfessionell gebunden solche Ge-



biete betreten. In allen das Volk betreffen- den Fragen verlangen der Staat und die Partei die Führung, die religiösen Fragen dagegen überlassen sie gern den Konfessionen. Man habe das Gefühl, daß die konfessionellen Jugendverbände nicht dafür da seien, religiöses Gedankengut zu pflegen, sondern als Kampforganisation gegen den Nationalsozialismus ins Feld geführt zu werden. Wenn man in diesen Kreisen betone, man sehe zum Führer, aber lehne seine Gefolgschaft ab, so gelte bei uns auch das Wort: Christus ja, auch aber nie-mals! Für die nationalsozialistischen Frauen gelte es überall, in Haus und Gemeinde, das nat. soz. Gedankengut rein und lauter zu verkünden und zu leben. Begeisterter Beifall dankte dem H. Gauleiter in der Versammlung, die unter Führung der Gau-frauenratsleiterin H. andl stand.

### Wer will mit?

Sonderzüge zu den Rundfunktagungen vom 16. bis 21. August

Zu den großen Rundfunktagungen anläßlich der Großen Berliner Rundfunkausstellung veranlaßt der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer Gau Württemberg-Donaukreise die Bestellung von vier Sonderzügen für die Mitglieder und Freunde des Reichsverbands Deutscher Rundfunkteilnehmer. Die Züge fahren am 16. August morgens in Stuttgart ab und fahren am 21. August morgens von Berlin zurück. Der Fahrpreis ist auf 1 Rpf. für den Kilometer ermäßigt. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist äußerst billig. In der Rundfunkausstellung wird den Besuchern aus dem Gau die Gelegenheit gegeben, das Programm selbst zu gestalten. Jeder, der singen, vortragen, spielen kann, jeder Chor, jede Kapelle kann auf Mikrophon kommen und sich vor keinen Angehörigen in der Heimat hören lassen. Wer dazu bereit ist, melde sich umgehend bei der Gauaufsichtsstelle Stuttgart, Kronprinzstraße 2 A, wo er Näheres erfährt. Es soll den Volksgenossen gezeigt werden, daß der Rundfunk wirklich Volkssport geworden ist. Eine ganze Halle ist dem Fernsehen gewidmet. Die Geräteausstellung wird wesentlich einfacher und übersichtlicher gestaltet sein. Meldeschluß für die Sonderzüge ist am 3. August.

### Schutz dem deutschen Wald!

Zur Waldbrandverhütungsgaaktion der NSDAP. Reichleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abteilung „Schadensverhütung“

Annähernd 1/3 der gesamten Grundfläche Deutschlands wird durch den deutschen Wald bedeckt. Der Wert der 12,6 Millionen Hektar mit dem darauf stehenden Holz beläuft sich auf etwa 19 Milliarden Reichsmark. — Ein wahrhaft stattliches Vermögen.

Über 900 000 Waldarbeiter finden durch Waldarbeit ein Einkommen von mehr als einer halben Milliarde Reichsmark an Lohn und Gehältern.

Die Wälder sind die Lungen der Großstadt. Unzählige Volksgenossen finden nach Tagen harter Arbeit Erholung und Stärkung im deutschen Wald.

Wie ist es zu verstehen, daß alljährlich große Strecken, oft der besten deutschen Wälder durch Schadensfeuer vernichtet werden?

Der Wald ist nationales Gut, er gehört einem jeden von uns. Ein jeder hat darum die Pflicht, die Bestümmen seiner Vorgesetzten zu pflegen und zu schonen.

Ein Waldbrand zerstört in 4 Stunden die schwere Arbeit von 60 Jahren.

Deutsche Volksgenossen!  
Am 1. Juli 1935 wurde von der Abteilung

„Schadensverhütung“ im Hauptamt für Volkswohlfahrt eine Auffklärungsaktion „Verhütung Waldbrände“ eingeleitet.

Der Reichsforstmeister Hermann Göring veranlaßte im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Durchführung dieser Aktion.

In jeden deutschen Volksgenossen ergeht die Mahnung, nicht achtlos beiseite zu stehen, wenn es heißt, sich für die Pflege und Erhaltung unseres deutschen Waldes einzusetzen. Lernet erkennen, wie unermeßlich die Werte sind, die jährlich dem deutschen Volke durch Waldbrände

verloren gehen, 1/2 aller Brände im Wald entstehen durch Fahrlässigkeit.

Es liegt also in der Hand jedes Einzelnen, Schadensfeuer im Walde zu verhüten.

Wenn das Hauptamt für Volkswohlfahrt durch seine Abt. „Schadensverhütung“ gemeinsam mit dem Reichsforstamt und dem Reichsforstbrand, Abteilung Forsten, aufzuziehen zum Schutz der deutschen Wälder, so muß jeder deutsche Volksgenosse diesem Rufe Folge leisten!

Waldbrände verwüsten die Heimat! Helft Waldbrände verhüten!

## Betriebsführer! Meister!

Denk an die Wünsche Eurer eigenen Jugendzeit! Bergahnt darum Euren Jungarbeiter nicht die zwei Wochen Lagerfreizeit.

## Was tut man nur gegen diese Hitze?

„Kühlende“ Einfälle erfindersicherer Leute. — Jüdische Lokomotivführer trinken kochendes Wasser.

Wir haben zwar schon die ersten Hundstage hinter uns, aber der Sommer hat erst begonnen und die letzten Junitage haben wahrscheinlich nur einen schönen Vorgeschmack gegeben. Er-jährungsgemäß ist der erste Hitzeangriff der unangenehmste, später gewöhnt man sich einiger-maßen daran, aber „kühle“ Mitteleuropäer geraten immer wieder aus dem Häuschen, wenn es der Himmel gar zu gut meint und das Ther-mometer die „magische“ Grenze von 30 Grad überschreitet.

Es ist eigentümlich: die Kälte wird gewöhnlich am unerträglichsten, wenn sie mit Wind gepaart ist. Umgekehrt läßt sich auch die schlimmste Hitze ertragen, wenn sie von Wind begleitet ist, was dann allerdings noch kein Schirokko zu sein braucht. Die Hitze ist am unerträglichsten bei völliger Windstille und großer Feuchtigkeit. Tropenhitze mit all ihren für den Europäer meist unvorstellbaren Schrecken ist meist eine feuchte Hitze und was ein Mensch unter diesen Umständen zusammenschwitzen kann, ist einfach ungläublich.

Man konnte unlängst das Bild eines erfindersichen Kaliforniers sehen, dem angeblich die Hitze nichts mehr anzuhängen vermochte. Unter seinen Schuhsohlen war ein kleiner Blasebalg eingebaut, der durch ein feines System von Gummitröbchen ständig Luft auf alle möglichen Körperstellen bis unter den Hut pumpte. Leider hat sich der gute Mann falschen Vorstellungen hingelassen. Denn um den ersehnten, sehr bescheidenen Luftstrom zu erzeugen, mußte er fortwährend gehen, d. h. fortwährend in Bewegung sein und es wird wohl niemand behaupten wollen, daß einem dabei nicht heißer wird als sonst.

In Japan kennt man seit Jahrzehnten ein recht erprobtes Mittel, geschlossene Räume angenehmer zu machen. Man stellt halbmannshohe kegelförmige Eisbehälter auf, die kaum auf-fallen und in kurzer Zeit eine Temperatur her-stellen, bei der sich arbeiten, nachdenken und weiteren Hitzemeldungen mit Ruhe entgegen-sehen läßt. Das Eis muß allerdings öfters er-neuert werden. Aber trotzdem fragt man sich, warum diese systematische Einrichtung bei uns in Europa bisher unbekannt geblieben ist.

Ein Forschungsreisender, der unlängst eine am Rand des Urwaldes liegende deutsche Kolonie in Brasilien besuchte, berichtete von einem nicht minder eigenartigen Antihitzeapparat, den

man ein erfinderischer Japanner erdacht hatte. Er hatte aus den riesigen Blättern eines Urwald-sammes einen nicht minder riesigen Fächer ge-bastelt, der an eine kleine Wassermühle ange-schlossen war. Ein Hebeltrieb, und der Fächer schüttelte einen Luftzug, daß es nur so eine Luft war, darunter zu sitzen. In das kleine Fläch-chen konnte man allerdings nicht steigen und ein erfrischendes Bad nehmen, denn es wim-melte darin von Alligatoren.

Bekannt ist die Tatsache, daß der übermäßige Verbrauch kühlender Getränke nur zu erhöhten Schweißausbrüchen führt und daher wenig zweckmäßig ist. Besser soll es schon sein, heißen Tee zu schlürfen, wenn nicht der bloße Gedanke daran bei etwa 30 Grad Hitze ein leichtes Frösteln hervorzurufen würde. Es sei aber immerhin be-achtet, daß sich die indischen Lokomotivführer mit fast kochend heißem Lokomotivwasser laden und behaupten, daß es ein ausgezeichnetes Mittel gegen die Hitze sei, bei etwa 50 Grad Augentemperatur als ebensolcher Temperatur neben dem Kessel. Die Brunnen bei den meis-ten kleinen Eisenbahnstationen werden näm-lich besser nicht benutzt, da sie allerhand Be-wohner, wie Pest- und Typhusbazillen enthal-ten, wenn nicht noch ein toter Hundelabber darin herumschwimmt.

Ein Tropenreisender glaubte einst ein herr-liches Mittel gegen die Hitze gefunden zu haben. Er legte sich unter den Rücken ein nasses Hand-tuch und stellte den Ventilator daneben an. Wenige Stunden später hatte er eine schwere Lungenentzündung und mußte seine Arbeit mit wochenlangem Krankenlager büßen. So manche Kinderung führt also zu ganz entgegen-gesetzten Ergebnissen.

Ludwig Bernegg.

### Humor

#### Der angehende Forscher

Baulchen geht seinem kleinen Brüderchen mit dem Staubsauger zu Leibe.  
„Im Gottes Willen, was tust du?“  
„Wollte nur mal sehen, ob der Mensch wirk-lich aus Staub gemacht ist.“

#### Nicht so schlimm

Ihre Zwillinge machen wohl nachts reichlich Lärm, Herr Bitte?“  
„Ah, das ist nicht so schlimm. Der eine schreit so laut, daß man den andern gar nicht hört.“

#### Erlebte Heimkehr

Mann: Da bin ich wieder, liebe Frau! Hast du dich sehr nach mir gesehnt?  
Frau: Und ob! — Ich habe keinen Pfennig Geld mehr!

### Vollkommen

„Du bist wirklich ein Esel — bloß die Hörner fehlen!“  
„Dah ich nicht lache — ein Esel hat ja gar keine Hörner!“  
„Na, siehst du, dann siehst also gar nichts!“

Bestimmt: „Was bin ich müde und matt, meine Beine wollen mich kaum mehr tragen“.  
Optimist: „Das ist auch kein Wunder, wo es schon 24 Jahre bergauf geht!“

Der dicke Koch von der Mannschaftskombüse liegt auf der Bod in der Sonne und schläft. Er schwitzt sehr, da es die Sonne recht gut meint.

Sein Freund Franz wackelt ihn und sagt:  
„Otto, du mußt nicht so schnell schlafen, du schwitzt ja schon!“

„Es ist wirklich nicht so einfach, eine erwach-sene Tochter zu haben!“ erzählte Frau Meier.  
„Ich denke an meine Tochter Gerda. Erst hat sie sich den Fuß verstaucht, dann drach sie sich den Arm, und jetzt hat ihr ein Mann den Kopf verdreht!“

## Deutsche Kurzschrift-Ecke

Rundfunkausgabe am 4. Juli

*(Handwritten notes in German shorthand)*

### Strenge Jungen

In den Ferienlagern, in den Heimabenden und auf den Fahrten der Hitlerjugend wächst ein neues Geschlecht heran, frei von den Schläden verwitterter Zeiten. Die Hitlerjugend ist zusammenschmiedet durch den unerschütterlichen und unbändigen Willen zu echter Kameradschaft. So wie die Väter im Feld, so will die Jugend des neuen Deutschland in ihrem Kampf um neue Lebensgestaltung eine freudige Gemeinschaft bilden, die durch keinen Ansturm/erschüttert werden kann. Und diese Kameradschaft, die gewachsen ist in den Ferienlagern, wird der Garant dafür sein, daß das Wort wahr wird: „Ist das Ziel/auch noch so hoch, Ju-gend zwingt es doch!“

# 15 000 Kilometer Heimweh

Tatsachenbericht von Walter Klinkmüller

43) Schloß Rueter & Orth G. m. b. H. Ränden

„Run, wo fahren Sie denn hin?“

„Zum Ball, lieber Klink, und was tun Sie an diesem verfluchten Regen Sonntag?“  
Klink sieht in die lachenden, hübschen Gesichter der beiden Mädchen.

„Ich ginge auch sehr gerne zum Ball“, antwortet er dann, „aber ich mache doch lieber einen Kazi-Sprechabend.“

Als dieser zu Ende ist, hat er dreizehn Neuaufnahmen. Anschließend spricht er nachts um 12 Uhr zur Diskussion noch in einer überfüllten Rentner- und Sparrer-Versammlung des damals noch deutschsozialen Richard Runze. „Deutsche Volksgenossen, der Nationalsozialismus wird einst den ganzen Gauhall im Großen ausmisten!“ Beifall und Händedruck mit Richard Runze. — Lübben ist ausgerückt. — Beim nächsten Schweiß-bader Gauitag fragt er den Bezirksleiter:

„Warum kümmern Sie sich eigentlich nicht um Lübben?“ — „Am Lübben! — Ach —“

„Run“, sagt Pg. 100, „Lübben ist ganz gut; hier bringe ich Ihnen die ersten drei-zehn Aufnahmen.“ Und reißt die Zettel los.

1930 arbeitet Klink in Schlesien, dann in Dommern.

Große Kommunistenversammlung der Gewerkschaften auf dem Marktplatz in Ucker-münde. Wieder strömender Regen. Pg. 100 meldet sich zur Diskussion.

„Mörder! — Arbeitermörder! —“

„Wenn einer haut“, sagt Klink, „dann hauen wir auch. Es kommt drauf an, wer anfängt! Und die Geschichte vom Karnidel kennen Sie, wie? Ein großer Hund beißt ein Karnidel tot und der Eigentümer des Karnidels will das Tier bezahlt haben. Der Hundebesitzer greift schon in die Tasche, da kommt ein Junge und sagt: Wiefo wollen Sie denn das Karnidel bezahlen? Ich habe gesehen, daß das Karnidel angefangen hat! Es hat immerzu mit der Schnauze höhnisch gewackelt.“

Und Klink schlief: „Wer das Karnidel und wer der Hund ist, wird sich einmal herausstellen.“

Zosender Beifall der Versammlung. Rot-front pläzt vor Wut über den Umkehrung der Stimmung.

Im Winter 1930/31 ist es wieder einmal so weit, Klink kann nicht mehr. Er fährt zur Kur nach Schönberg im Schwarzwald, wo er im Jahre 1925 hinausgefliegen war, wegen nationalsozialistischer Umtriebe.

Sofort erkundigt er sich, wie die Dinge hier sehen. Erfährt, daß die Bewegung ein-geschlafen ist, und bringt unverzüglich Leben in diesen Schlaf. Die SA. beschäftigt ihn, ohne daß er es weiß, vor kommunistischen Rach-stellungen.

Dann bekommt er eine Einladung von Dr. Götener zu einem Juppelinsing. fährt nach Friedrichshafen und spricht dort auf einem großen SA-Abend. Mit Ausbietung der letzten Kraft. Denn jetzt ist er am Rande der Erschöpfung angelangt. Das Fieber verläßt ihn nicht mehr. Der Husten wird dauernd und quälend. Der Hals, vom vielen Reden zugrunde gerichtet, gibt kaum mehr eine Stimme her.

1932 — ein kranker Mann, der glück-lich ist, wenn er auf seinem Liegestuhl liegen kann. Er spricht meist nur noch flüsternd.

Unterdessen wandert die Bewegung, für die er gekämpft hat, ihren unauffälligen, ehernen Gang Schritt um Schritt.

Und dann kommt der Tag des großen und endgültigen Sieges. Klink erlebt die denkwürdige Reichstagsöffnung in der Pots-damer Garnisonkirche und in der Krolloper mit. — Der Einzug der Regierung — sym-bolisch der greise Generalfeldmarschall mit dem jugendlichen Führer an der Spitze geht in dem schmalen Gang direkt auf Klink zu, der tiefgegriffen mit erhobnem Arm da-steht. Kurz vor ihm erhebt der Feldmarschall — mit unvergeßlichem Blick — den Marschallstab zum Gruß. Klink sieht sich wieder-erkannt, und erwischt auch glücklich den Blick des Führers. —

Pg. 100 hat nicht unsonst sein Leben und seine Gesundheit in alle Schanzen geschlagen, die er vorfand. Seine Arbeit ist getan. Im April 1933 wird er ehrenhalber zum Stan-dartenführer der SA. z. B. ernannt.

Kurz danach kommen trübe Tage. Die Krankheit schreitet fort. Schicksalsschläge aller Sorten und von grobem und größtem Format prasseln auf den alten Feldmarschall und Parteikämpfer nieder. Von seinem Liegestuhl aus sieht er, mit zerstreuten, tie-berglänzenden Augen, in die Welt und in das wunderbare, enträumte Dritte Reich. —

— Ende —

## Zwei Bach-Anekdoten

Der Zehnjährige

Von der heißen Musikliebe des zehnjähri-gen Johann Sebastian Bach berichtet Jo-

Seiling. Er erzählt, daß Johann Sebastian, der als Volkswaise bei seinem Bruder, dem Organisten in Ohrdruf lebte, sich einst ein Buch mit Klavierstücken von den damals bekanntesten Meistern erbat. Der Bruder schlug die Bitte ab. Das begehrte Buch lag in einem mit Gittertüren verschlossenen Schrank. Der kleine Mann konnte mit seinen Händen noch gerade durch die Gitter-türe hindurchlangen und er holte das Buch heimlich beim Mondenschein heraus. Ohne Licht schrieb er des Nachts beim Mondenschein das ganze Buch ab, die Arbeit eines halben Jahres. Als dann der Bruder die Abschrift entdeckte, nahm er sie ihm weg und Johann Sebastian bekam sie erst nach des Organisten Ableben zurück.

### Bachs Sohn

Bekanntlich gab Bach auch vor Friedrich dem Großen Proben seiner Kunst. Nach dem Empfang schritt der König mit ihm durch die verschiedenen Räume des Potsdamer Schlosses, in denen Silbermannsche Klaviere standen. Bach probierte sie durch, um sich schließlich für das Klavier im Konzertsaal zu entscheiden, das er für das klänge-reichste erklärte. Er führte auf diesem Instrument ein vom König gegebenes Fugenthema aus dem Streifen durch und fand allgemein Bewunderung. Dann improvisierte er auf Friedrichs Wunsch noch eine sechsstimmige Fuge und bewährte damit glänzend seine Meisterschaft. Schließlich spielte auch sein Sohn Friedemann, dessen großartige, aber düstere Phantasien auf der Geige nicht den Beifall des Königs fanden. „Der Friedemann“, sagte er zu dem Vater, „ist ein genialischer Kopf, aber ohne Fucht und Ordnung, was ihm noch das Leben zerstören wird.“ Eine Weissagung des großen Menschenkenntners, die sich buchstäblich erfüllte.

Daher kam es, daß sich diese Stelle in ihrem Ueberreifer zu weit gegen die Kampe vorgerückt hatte, um noch, wie sich dies für eine brave Welle ziemt, hinterin zurückgebliebenen Vorhang abzu-







